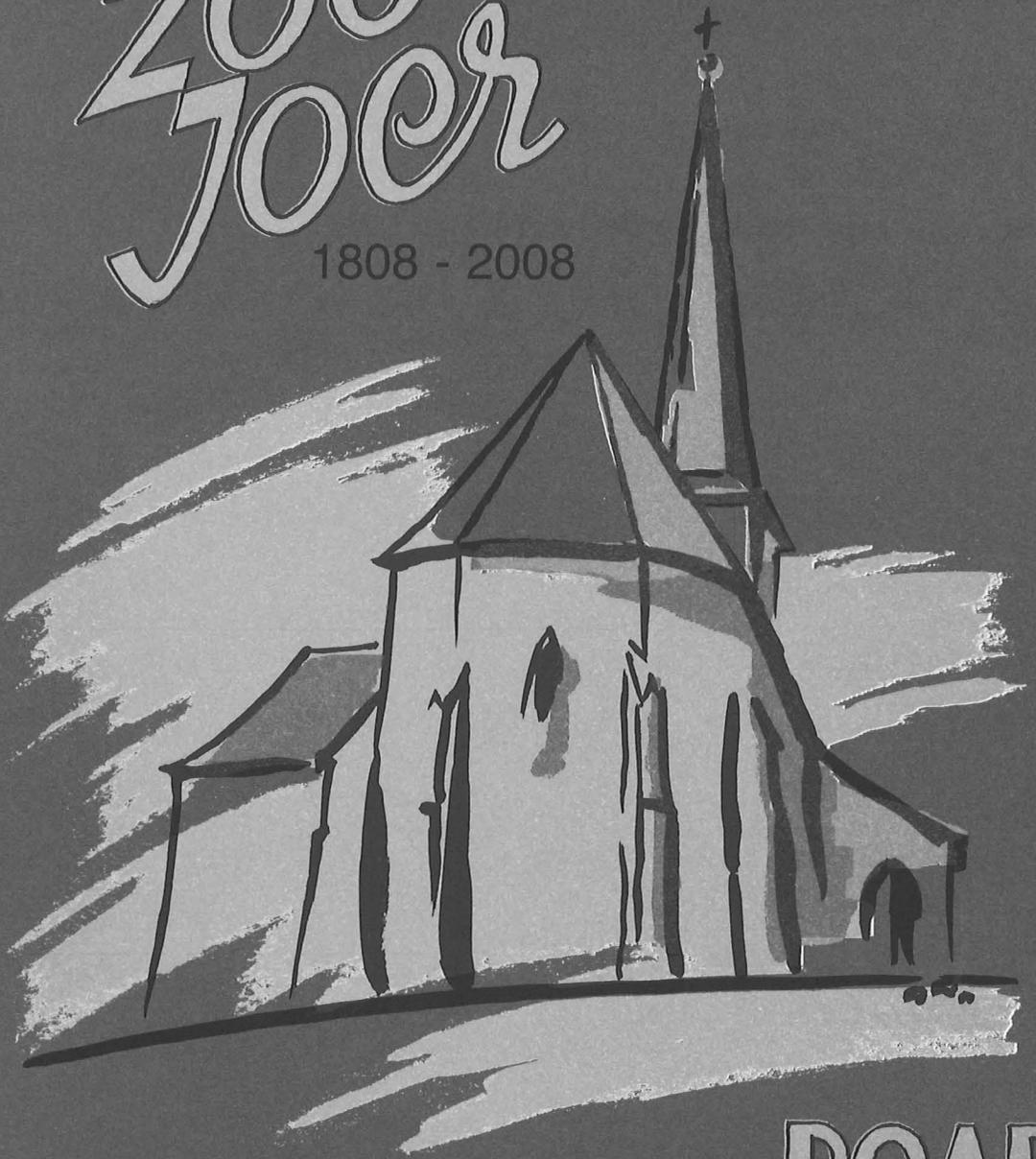


200  
Joer

1808 - 2008

31



POAR  
SVESSEM

# PFARRKIRCHE ST. KATHARINA SASSENHEIM

(v. Jean Wildschütz Febr. 2008)

## Geschichtlicher URSPRUNG, AUSBAUTEN und besondere Ereignisse

Gemäß Notizen aus verschiedenen Pfarrbüchern geht der Ursprung auf das Errichten einer damaligen Kapelle, heutiger Chor, auf das 13. Jahrhundert zurück. Diese Kapelle war der Jungfrau Maria gewidmet, wurde jedoch nur einmal unter diesem Titel angeführt. Aus einem Schreiben geht hervor, dass 1285 eine Sonntag- und zwei Werktagsmessen abzuhalten seien. Der Visitator erwähnt 1570 drei Altäre, zwei Kelche und eine Monstranz. Am 10.01.1629 wurde die kanonische Stellung der Sassenheimer Kapelle vom Trierer Ordinariat genau festgelegt, dass Sassenheim keinerlei Verbindlichkeiten gegenüber der Pfarrkirche von Zolver hatte, der Pfarrer von Zolver hingegen verpflichtet war, einen in Sassenheim residierenden, mit Pfarrechten ausgestatteten Vicarius zu unterhalten, der alle Sakramente spenden und Sonntagsgottesdienst mit Predigt, -Katechese und Andacht halten sollte. Sassenheim hatte eine gesonderte Kirchenfabrik und eigne Pfarrbücher; Bau und Unterhalt der Kapelle waren zu Lasten der Dorfgemeinde.



*Gedächtnisaltar in der Seitenkapelle  
der Pfarrkirche in Sassenheim*

Ab 1674 erscheint als Titular stets die hl. Katharina von Alexandrien.

Über den Anbau der kleinen Hauskapelle der Schlossherren im nachgotischen Stil an den Chor gibt es nur Vermutungen, jedoch muss sie im 17. Jahrhundert nach 1636 errichtet worden sein, als das Schloss mit der darin befindlichen Kapelle durch polnische Soldaten geplündert und verwüstet worden war, denn erst 1731 errichtete die Herrschaft von Terring – Arberg eine neue Kapelle außerhalb des Burggrabens seitlich vom Schloss.

Kurz vor 1738 wird erstmals die Bezeichnung Kirche verwendet, als ein neues Kirchenschiff an den Chor angebaut und drei neue Altäre errichtet wurden. Die Konsekration der Kirche und des Katharinenhauptaltars wurde am 01.08.1738 durch den Trierer Weihbischof von Nalbach vorgenommen.

1766 wurde der heutige Turm angebaut. Ab dieser Zeit sollten zwei Geistliche in Sassenheim amtieren, der Vicarius und ein Kaplan, der Küster und Schullehrer war,

jedoch wird in den Archiven nur ein Geistlicher aufgeführt.

Der Gedächtnisaltar der Schlossherren wurde zwischen 1761 und 1772 in die Kapelle der Kirche überführt.

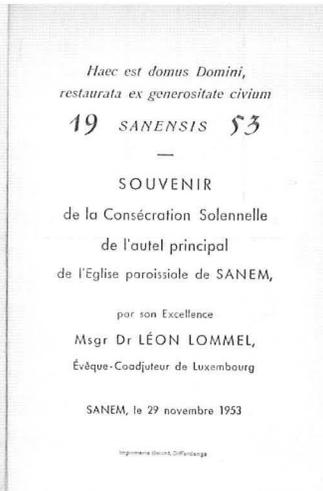
Dës Sait ass offréiert vun:

*Bacic Ante, Zolver*

1851: Anschaffung der Glocke der hl. Katharina  
 1861: Anschaffung der Glocke der hl. Dreifaltigkeit  
 1912: Bemalung der Kirche in Mineralfarben  
 1929: Anlegen des neuen Friedhofes  
 1948: Erneuerung des Glockenstuhles  
 1953: Umbau der Kirche, neuer Altar und Kommunionbank aus Marmor, Vergrößerung der Empore, Anbau der heutigen Sakristei an den Turm, Freilegung eines Bogens, wobei eine handgroße Statuette des heiligen Antonius zum Vorschein kam



oben: Sassenheimer Kirche im frühen 20. Jahrhundert; rechts neben dem Chor die 1953 abgetragene alte Sakristei



29.11.1953: Feierlicher Empfang anlässlich der Konsekration

Dës Sait ass offréiert vun:  
 Bissen Jean, Kap



29.11.1953: Festlich geschmückte Kirche

29.11.1953: Konsekration durch Bischof-Koadjutor Mgr. Léon Lommel

01.05.1965: Pfarrer Guillaume Wampach zelebriert erstmalig in der Schlosskapelle ein Hochamt mit Segnung der Maikränze

1975: Umbau des Kirchenchores in spätgotischen Stil durch Pfarrer Courtois, zwecks Anpassung an die neue Liturgie, neuer Altar, Abriss der Kommunionbank, des Predigtstuhles und der 1953 vergrößerten Empore

28.01.1978: Pfarrer Courtois erliegt einem tödlichen Verkehrsunfall, Pfarrer Raymond Streweler übernimmt sein kirchliches Erbe, die Vollendung

14.10.1984: Einweihung der ersten Pfeifenorgel, früher Harmonium und vormals kleine 2 -Manuale elektronische Eminent-Orgel mit Fußpedalen

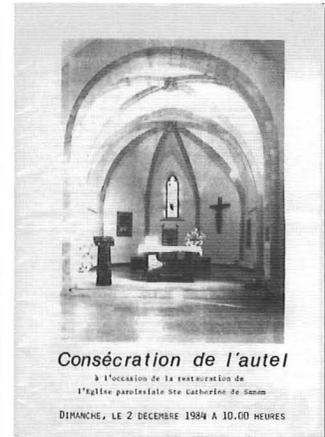
02.12.1984: Konsekration des neuen Altars durch Bischof Mgr. Jean Hengen unter Pfarrer Streweler

2008: 200 Jahrfeier der Pfarrei Sassenheim

D'Wei vun der neier Uergel  
an der renovierter Parkkirch  
vu Suessem



de 14. Oktober 1984 nomëttes, 15 Auer 30



Consécration de l'autel

à l'occasion de la restauration de  
l'église paroissiale Ste Catherine de Sassen

DIMANCHE, LE 2 DECEMBRE 1984 A 10.00 HEURES

Dës Säit ass offréiert vun:

*Biver-Ries Maisy a Jhemp, Scheedgen*

Geistliche welche ab dem 17. Jahrhundert bis 1806 für Sassenheim zuständig waren:

SCHOLANDT Johannes – MARSCHAL Franz Laurent – EICHHORN 1674 – DEBEUR Quirinus 1685 – HUBERT Henricus 1688 – RICHARD Jean Mathias 1695 – MOLITOR Jean 1706 – SPELTZ Nicolaus Alexander 1708 – CAUSY Petrus 1710 – Pater ELIAS a Sta Catherina 1713 – FORBACH J. Henricus 1715 – BALTES Jean Reinerus 1717 – TIBESAR Jean Wilhelm 1731 – CHRISTNACH Franciscus 1746 – BROSIUS H. Christoph 1749 – CHRISTNACH Franciscus 1751 – JUNGERS Wilhelm 1756 – ZEIMEN Sebastian 1765 – STOFFEL André 1768 – ROLGEN Martin 1773 – BRUECHER Charles 1788 – SCHLOESSER Dominique 1791 – ZIMMER J. Baptiste 1803 – MUSMAN Jean 1805 Sukkursalpfarer und STEICHEN Michel, Kaplan ab 24.07.1804.

Erwähnenswert ist noch die Tatsache dass Pfarrer Bernard Büringer, Verfasser der Serta moralia am 17.03.1699 zwei Exorzismen mit Erfolg vornahm und zwar an der zehnjährigen Tochter des Johann Schneiter aus Udem bei Sierck und ferner an der sechzehnjährigen Tochter WIERTZ aus Sassenheim. Aus dem damaligen Text geht nicht hervor wo diese so genannten Teufelsaustreibungen stattfanden, weder welche Befugnisse Büringer zustanden, noch welche Pfarrei er verwaltete. In Sassenheim amtierte derzeit Kaplan Richard Jean Mathias aus Zolver.

1735 unter Pfarrer Tibesar J. W. wurde auf die Ausstrahlung des Hyppolytkultus hingewiesen, (Designationsfestorum 1735 – Regierungsarchiv) wobei in Sassenheim der heilige Hippolyt durch eine Prozession verehrt wurde um gegen Tierkrankheiten vorzubeugen. Auch Opfergaben wurden erwähnt, wie Geldspenden, Schinkenstücke, Kinnbacken, Flachs, Hanf und Hafer. Wer in den Genuss der Spenden kam, geht leider nicht aus dem Text hervor.

Kriegsjahre 1940 -1944: Gemäß einem Schreiben der NSDAP Zivilverwaltung (Gauleiter Gustav Simon) vom 04. März 1944 an den Oberbürgermeister in Luxemburg und die Landräte in Esch/Alzig, Diekirch und Grevenmacher wurden die Kirchenbücher und kirchenbuchähnlichen Schriftdenkmäler zwecks Sicherung gegen Bomben – und Brandschäden und wegen Luftgefahr eingezogen und in Luxemburg in der Heiliggeiststraße 8 in einem Sicherungskeller (Kassematten) untergebracht. Am 11. April 1944 wurde dem Pfarrer von Sassenheim Franz LEGILL vom Amtsbürgermeister RIES, zuständig für ESCH-LAND, akribisch bescheinigt, dass er ihm die Tauf – Heirat – und Sterberegister (5 Bände) ab 1801 ordnungsgemäß überreicht habe. Diese letzte Erniedrigung gab Pfarrer LEGILL den Todesstoss, sodass er am 23.08.1944 in Folge körperlichen und geistigen Gebrechens verschied.

Quellennachweis: T Hémecht 1957 Heft 2-3, Altluxemburger Denkwürdigkeiten Prof. Joseph Hess 1929,1939,1960 – Diözesanarchiv – Gemeindecarchiv Beles – Regierungsarchiv – privates Briefarchiv vom Verfasser